

Die Anatomie des Erfolgs

Die normale Sozialordnung des Fußballers ist das Rudel. In der Lebenswelt des runden Leders trifft man gelegentlich auch einzelne Fußballer allein in der Wildnis. Die Regel ist allerdings ein Rudel bestehend aus zwei bis drei Rudelführern und deren Gefolgschaft. Dieser Begriff ist in dem Zusammenhang keinesfalls so negativ gemeint, wie er im Volksmund zumeist verstanden wird – ganz im Gegenteil. Obgleich sich im Mainstream der Sportberichterstattung fast ausschließlich die „Stars“ der Mannschaften finden, beschäftigt sich das VfB-Echo im Folgenden mit den Drahtziehern im Hintergrund. Will ein Rudel überleben und sein Revier verteidigen, ist es auf all seine Mitglieder angewiesen.

Die Bank – Wir machen den Weg frei

Im bisherigen Saisonverlauf standen 22 verschiedene Akteure für den VfB auf dem Spielfeld. Die Aufgaben jedes einzelnen im taktischen System des Trainers sind dabei von unterschiedlichster Natur. Fußballspielen in Niederdreisbach beinhaltet allerdings nicht nur Fragen des Systems, der Taktik und der Spielgestaltung. Ein bedeutungsvoller Faktor im Verein ist die Kultur auf und außerhalb des Jagdreviers des Rudels, dem Sportplatz. Hier treffen sich nicht nur Mannschaftskollegen zum gemeinsamen Sport sondern Freunde zum kollektiven Miteinander. Jürgen Klinsmanns Buddah-Figuren würden dieses Phänomen wohl als besonderen „Spirit“ bezeichnen. Und eben dieser Teamgeist ist die Seele des Erfolgs. Der aufmerksame Beobachter kann das jede Woche während des Spiels erkennen. Ein berühmter Sportler prägte einmal den Satz: „Fußball ist wenn 22 Mann dem Ball hinterherrennen und am Ende gewinnt immer der VfB.“ Diese Philosophie beinhaltet die Schlussfolgerung, dass ein Team aus elf Leuten besteht. Vordergründig betrachtet ist das auch so. Doch jene Elf kann nur funktionieren, wenn sie von einem starken Rückhalt gestützt wird. Dieser Rückhalt sitzt auf der Bank, läuft sich warm, wird eingewechselt. Woche für Woche bekennen sie sich zum Verein und geben alles. Andere stehen auf Abruf und springen bei Bedarf in die Bresche. Wenn unser lebender Flaschenöffner und effzeh-Maskotchen Pierre ausfällt, beweist Sebastian Hees, dass er nicht nur bei seinem Arbeitgeber für unfallfreie Instanthaltung sorgt. Auch den Kasten des VfB hält er unfallfrei. Für die bislang beste Abwehr der C-Klasse gibt es ebenfalls einen doppelten Boden. Neben den noch verletzten Lars Cepelack und Manuel Treude, sind Tony Bräntner und Matti Höfer jederzeit einsatzbereit. Das laufintensive Spiel der Manndecker kostet Kraft. Da ist es wichtig, Jungs zu haben, die für neue Frische in der Verteidigung sorgen können. Beide gehörten in der vergangenen Spielzeit meist der Startelf an und verfügen somit über die nötige Erfahrung. Im zentralen Nervensystem einer jeden Fußballmannschaft, dem Mittelfeld fordern die 90 Minuten Spielzeit auch konditionelle Opfer. Um nicht an Unberechenbarkeit und Spritzigkeit zu verlieren, ist Trainer Jünge froh, dass er mit Florian Bender, Marco Bauermeister sowie Ünal Eyüboğlu gleich drei Kandidaten zum Warmlaufen schicken kann. Bisweilen etwas zu verspielt aber immer hochmotiviert, tritt der Legionär aus Brachbach regelmäßig in Halbzeit zwei in Aktion und sorgt für Unruhe auf der Außenbahn. Der leider oft aus beruflichen Gründen verhinderte „Mco“ Bauermeister brennt seinerseits auch jedes Mal auf Einsatzzeit. Er weiß geschickt seinen Körper im Kampf um den Ball einzusetzen. Seine konditionellen Defizite gleicht er mit spielerischer Raffinesse aus. Über Mannschaftsclown und Publikumsliebling Ünal fällt es nicht schwer, die richtigen Worte zu finden. Wenn es die Arbeit erlaubt, steht er selbstverständlich zur Verfügung. Seine Auftritte sind gut mit den Wetterberichten von Jörg Kachelmann vergleichbar. Immer lustig und vor allem treffsicher.

Augsburger Puppenkiste

Die Älteren Leser werden sich an Jim Knopf oder das Urmel erinnern. Lustige Puppen, die Stars dieses Märchentheatrs, spielen für Kinder abenteuerliche Märchengeschichten. Die perfekte Unterhaltung für die Jüngsten. Doch jedes Kind wird einmal erwachsen. Aber auch in diesem Alter muss der Unterhaltungsfan nicht auf seine geliebte Portion Spannung und Märchen verzichten. Dafür gibt es ja die schönste Nebensache der Welt – den Fußball. Bei genauer Betrachtung gibt es zwischen der Augsburger Puppenkiste und dem Lieblingssport der Deutschen Parallelen. Die „Stars“ auf der Bühne (z.B. Jim Knopf), respektive dem Spielfeld (z.B. die Torjäger) können nur glänzen, weil im Hintergrund jemand die Fäden zieht. Zum aktuellen Zeitpunkt stellt unser Paradies-Klub sowohl die beste Abwehr als auch den besten Sturm der Liga. Voraussetzung für das oft bejubelte Offensivspektakel der Mannschaft ist aber ganz klar ein sicherer Rückhalt in der Defensive. Nur wenn die Kreativspieler in der Schaltzentrale um eine solide Rückendeckung wissen, können sie befreit aufspielen. Abwehrchef Mike Bettenhausen und Manndecker Thomas Kölzer gehörten bereits letztes Jahr zur Stammformation in der Abteilung „Tore verhindern“. In vergangenen Ausgaben des VfB-Echos sind ihre Stärken bereits dokumentiert. Im Defensivbereich gelang Trainer Jünge diese Saison ein weiterer Glückssgriff. Der zweite Manndecker heißt nun Alex Urrigshardt. Letztes Jahr häufig als Ergänzungsspieler im defensiven Mittelfeld getestet, zog ihn der Trainer nun weiter nach hinten. Diese Maßnahme hat sich bisher bezahlt gemacht. Durch verletzungsbedingte Ausfälle entstand Bedarf, „Urri“ sprang ein und überzeugte. Trotz noch mangelnder Erfahrung trägt er mit seiner starken physischen Präsenz sowie seiner „Nie-Aufgeben-Mentalität“ zur Sattelfestigkeit der Dreierkette bei. Kapitän Lars Wilhelm, Spielmacher Konstantin Knautz, Kopfballungeheuer Marcel Nies und Flügelflitzer Stefan Ermert sind ebenfalls alte Bekannte aus Berichten des VfB-Echos. Ihre Spielstärke und Torgefährlichkeit kennt man zudem aus den wöchentlichen Spielberichten. Doch individuelle Klasse allein ist nicht der Grund ihrer Effektivität. Um sie herum ziehen weitere Akteure die Fäden. Sandro Josten, Steffen Trapp und Christian Meyer arbeiten mannschaftsdienlich und gehen bis ans Limit für den Mannschaftserfolg. Der kompakte Koppelberg-Kicker zieht sogar vor dem Anpfiff seine Kappe vom Kopf. In der Manier eines mit V-Power betankten Go-Karts beackert er die Außenbahn und erschüttert damit die Defensivordnung des Gegners. Ähnlich wie Stoiber in der CSU, gilt er als ständiger Unruheherd bei den Kontrahenten des VfB. Er und Christian Meyer, genannt „Der Lange“, ergänzen sich deshalb so gut, weil sie grundverschiedene Spielertypen sind. „Der Lange“ sucht energisch die Zweikämpfe. Als Ballmagnet holt er die „langen Dinger“ aus der Luft, schirmt sie ab, reißt Lücken und setzt dann die Mitspieler in Szene. Der dritte im Bunde, Steffen Trapp, erinnert seine Gegenspieler mit filigranen Dribblings und gefährlichen Standardsituationen regelmäßig an seinen Nachnamen. Ob im zentral defensiven Mittelfeld oder über den Flügel, verrichtet er die nötige Fleißarbeit. Neben ihm sieht man häufig Juri Priert. Er versteht sich als Abräumer im Rücken der Kreativspieler. Der wiedergenesene Patrick Kober, der vergangenes Wochenende sein Comeback feierte, wird außerdem wieder in die Mannschaft stoßen. Kober zeigte sich schon in der Vorbereitung von seiner besten Seite und wird im restlichen Saisonverlauf frischen Wind ins Mittelfeld bringen. Nur mit derartigen Mannschaftsdienern, ist es den Kollegen möglich, Tore für den VfB zu erzielen. Um zum Titel des Artikels zurückzukehren, bleibt als Resümee folgendes zu sagen. Die Anatomie ist die Lehre vom Aufbau der Organismen. Der Organismus Fußballmannschaft kann nur funktionieren wenn Gestalt, Lage und Struktur all seiner Bestandteile funktionieren indem sie sich gegenseitig unterstützen. Jedes Organ, das Gewebe sowie alle Zellen fügen sich zu einem funktionierendem Ganzen. Oder einfach formuliert: Spitzenreiter, Spitzenreiter, hey, hey!